**Mao Fujita**

**Mit den Bochumer Symphonikern unter Leitung von Tung-Chieh Chuang (Dirigent) sowie mit Renaud Capuçon (Violine) und Kian Soltani (Violoncello)**

**So. 25. MaiBochumAnneliese Brost ­Musikforum Ruhr18 Uhr€ 25–50**

**Link Website Klavier-Festival Ruhr:**

<https://www.klavierfestival.de/konzerte/mao-fujita-bochumer-symphoniker-2025/>

**Ticketlink:**

<https://tickets.klavierfestival.de/selection/event/date?productId=10229234895438>

**Programm:**

Anatoli Ljadow | „Baba Yaga“, Op. 56Ernst von Dohnanyi | Variationen über ein Kinderlied, Op.25Wolfgang Amadeus Mozart | Klavierkonzert Nr. 25 in C-Dur, KV 503Igor Strawinsky | „Der Feuervogel“, Suite K010 (Fassung von 1919)

**Info:**

Die Wunschliste ist lang. Unterhalb eines Videos werden Internet-Nutzer gefragt: Welches Stück soll Mao Fujita als nächstes vorstellen? Die Antworten reichen von Schuberts letzten Sonaten über Werke von Ravel bis zu einer Etüde von György Ligeti. Auch Strawinskys „Der Feuervogel“ wird genannt.Gerade bei Strawinsky könnte man sich fragen: Sind Fujitas Hände dafür überhaupt groß genug? Seine Finger sind eher kurz, so viel steht fest. Doch Fujita verfügt über eine großartige Beweglichkeit, über schnelle Reflexe. „Ich habe auch schon viel Rachmaninow gespielt“, gibt er zu und schiebt später ein helles Lachen hinterher – ein unbekümmertes, frisches Lachen.

Auf die Frage, wann er begonnen habe, sich mit Musik zu beschäftigten, nennt er die Zahl eins: „Im Alter von einem Jahr habe ich mit Rhythmus- und Gehörtraining begonnen, mit drei Jahren dann mit dem Klavierspiel.“ In Tokio geboren und ausgebildet, sorgt Fujita im für ihn fernen Europa für Furore, als er bei bedeutenden Wettbewerben Preise gewinnt. Für Furore sorgt er auch, als er 2021 beim Verbier Festival sämtliche Solo-Sonaten von Mozart aufführt und die Werke anschließend im Studio aufnimmt: Ein junger Pianist debütiert bei einem neuen Label mit Mozart-Sonaten! Das hat es lange nicht gegeben.Warum überhaupt Mozart? In jungen Jahren sieht Mao Fujita ein bereits älteres Video mit einem noch viel älteren Pianisten. Der spielt Mozarts C-Dur-Sonate KV 330 – es ist das legendäre Rückkehr-Konzert 1986 in Moskau mit Vladimir Horowitz. „Diese Aufführung hat mich fasziniert“, gesteht Fujita, „Ich war erstaunt, wie das Klavier sich auf so viele verschiedene Arten ausdrücken konnte. Besonders fasziniert war ich von der magischen Berührung seiner Finger und seinem Ton. Diese Klangfarben!“Für jede Mozart-Aufführung brauche es ein hohes Maß an Spontaneität, so Fujita. „Mozart war selbst Pianist und die Partitur für ihn nur die Grundlage, um darauf bei einem Konzert aufzubauen – mit größerer Vielfalt, mehr Details, mehr Nuancen, mehr Tiefe.“

Der Charakter eines leichten, wie improvisiert wirkenden Spiels ist auch für Mao Fujita entsprechend wichtig. Dabei spielt Tradition für ihn durchaus eine große Rolle, aber keine einengende. Natürlich hat sich Fujita auch mit den Mozart-Aufnahmen eines Claudio Arrau, eines Wilhelm Backhaus und einer Clara Haskil beschäftigt: „Das ist sehr wichtig, aber Tradition ist nichts, was man mit Gewalt weitergeben kann.“

Früher als Kind wollte er Taxifahrer werden, „weil die Taxitüren in Japan sich automatisch öffnen“. Heute lebt Fujita in Berlin. Der bekennende Liebhaber der Malerei von Giuseppe Arcimboldo – „Seine Kunst besitzt die Kraft, den Betrachter in ein Labyrinth zu locken“ – schätzt auch die Kammermusik. In Verbier hat er Beethovens sämtliche Violinsonaten mit Marc Bouchkov aufgeführt. Umso größer die Vorfreude, wenn Mao Fujita beim Klavier-Festival mit Renaud Capucon an der Geige und dem Cellisten Kian Soltani ein Trio der Spitzenklasse bilden wird. Und ebenso begeistern wird er bei seinem Konzert mit den Bochumer Symphonikern, wenn unter anderem Mozarts Klavierkonzert Nr. 25 und „Der Feuervogel“ erklingen werden.

**Biografie Mao Fujita:**

Mit seiner angeborenen musikalischen Sensibilität und Natürlichkeit hat der 25-jährige Pianist Mao Fujita innerhalb kürzester Zeit international Aufsehen erregt. Anlässlich seines US-Debüts in der Carnegie Hall schrieb die New York Times im Januar 2023: "Sobald seine Finger die Tasten berührten, tauchten Wellen von luftigem Filigran, schön geformt und vollendet, in fast ununterbrochenen Strömen auf.”

Der in Tokio geborene Mao Fujita studierte noch am Tokyo College of Music, als er 2017 beim renommierten Concours International de Piano Clara Haskil in der Schweiz den Ersten Preis sowie den Publikumspreis, den Prix Modern Times und den Prix Coup de Coeur gewann, was ihn erstmals ins Blickfeld der internationalen Musikwelt brachte. Er war zudem Gewinner der Silbermedaille beim Tschaikowsky-Wettbewerb 2019 in Moskau, wo sein besonderes Klavierspiel von der Jury aus führenden Musikern besonders gewürdigt wurde.

Mao Fujita debütierte mit Dirigenten wie Riccardo Chailly, Marek Janowski, Andris Nelsons, Lahav Shani, Christoph Eschenbach, Vasily Petrenko oder Ryan Bancroft beim Royal Concertgebouw Orchestra, Lucerne Festival Orchestra, Gewandhausorchester, Münchner Philharmoniker, Konzerthausorchester Berlin, DSO Berlin, Orchestre Philharmonique de Radio France, Filarmonica della Scala, Orchestra sinfonica nazionale della RAI, Israel Philharmonic Orchestra, Cleveland Orchestra, Royal Philharmonic Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra und Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Rezitals und Kammermusik führen ihn regelmäßig zu den wichtigen Klavierfestivals und Sälen in Europa und Asien, u.a. mit Renaud Capuçon, Antoine Tamestit, Kian Soltani, Zlatomir Fung, Marc Bouchkov und Makoto Ozone.

Er ist Exklusivkünstler bei Sony Classical International und legte im Oktober 2022 mit einer Gesamteinspielung sämtlicher Mozartsonaten sein Debütalbum vor, das einhellig für seine durchsichtigen Klangwelten und lebendig-detaillierte Interpretation gefeiert wurde. Den gesamten Zyklus spielte er beim Verbier Festival, in der Wigmore Hall und in den großen Konzertsälen Japans.

Fujita, der im Alter von drei Jahren mit dem Klavierunterricht begann, gewann 2010 seinen ersten internationalen Preis bei der World Classic in Taiwan und wurde Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe wie dem Rosario Marciano International Piano Competition in Wien (2013), Zhuhai International Mozart Competition for Young Musicians (2015) und dem Gina Bachauer International Young Artists Piano Competition (2016).

Er zog 2022 nach Berlin, um bei Kirill Gerstein weiter zu studieren.

**Biografie Tung-Chieh Chuang:**

Seit August 2021 ist Tung-Chieh Chuang Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker und Intendant des Anneliese Brost Musikforum Ruhr.

In seiner nunmehr dritten Spielzeit wird Tung-Chieh Chuang in Bochum die erfolgreiche Konzertreihe „Von Herzen“ fortsetzen und hier Werke der großen Orchesterliteratur präsentieren, die ihm besonders nahestehen. Zu hören sind u.a. Mahlers fünfte Sinfonie, „La Mer“ von Debussy, Tschaikowskys Ballett „Der Nussknacker“ und Bruckners neunte Sinfonie. Im Rahmen dieser Konzerte wird Chuang mit namhaften Solistinnen und Solisten wie Frank Peter Zimmermann, Bruce Liu, Alexander Gavrylyuk und Yubeen Kim zusammenarbeiten. Neue Klangwelten zu entdecken, gibt es in einem Konzert mit der chinesischen Guzheng-Virtuosin Xu Fengxia, die unter Tung-Chieh Chuangs Leitung Tan Duns Konzert für Streichorchester und Zheng spielen wird. Als besonderes Saisonhighlight ist die Tournee der Bochumer Symphoniker Ende September nach Taiwan hervorzuheben. Bei Konzerten in Taipei, Hsin-Chu und Kaohsiung kommen Werke von Liszt, Rachmaninow und Mahler zur Aufführung.

Darüber hinaus folgt Tung-Chieh Chuang in der Spielzeit 2023/2024 Einladungen zum hr-Sinfonieorchester, Antwerp Symphony Orchestra und Norwegian Radio Orchestra. Erstmals dirigiert er das Luzerner Sinfonieorchester und die Bremer Philharmoniker. Zurückliegende Engagements führten ihn zum Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, WDR Sinfonieorchester, SWR Symphonieorchester, NDR Radiophilharmonie, Tonkünstler-Orchester, Danish National Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, Oslo Philharmonic, BBC Symphony Orchestra, National Symphony Orchestra (Ireland), Royal Scottish National Orchestra, Seoul Philharmonic Orchestra, Taiwan Philharmonic, NCPA Orchestra, Shanghai Symphony Orchestra, Auckland Philharmonia und Tasmanian Symphony Orchestra. Er leitete wiederholt das MDR Sinfonieorchester, Dresdner Philharmonie, Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Lapland Chamber Orchestra, Sønderjyllands Symphony Orchestra, Trondheim Symphony Orchestra, Tampere Philharmonic Orchestra und Oviedo Filarmonía.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte der gefragte Dirigent aus Taiwan 2015 mit dem Gewinn des Internationalen Malko-Wettbewerbs in Kopenhagen. Zuvor hatte er bereits Preise beim Internationalen Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti in Frankfurt, beim Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb in Bamberg und beim Jeunesse Musicales International Conducting Competition in Bukarest errungen.

2010 erhielt Chuang die Edwin B. Garrigues Fellowship des Curtis Institute of Music. Als einer der Mitorganisatoren stellte er ein Jahr später in Philadelphia das Curtis Japan Benefit Concert auf die Beine, dessen Einnahmen dem Roten Kreuz Japan als Hilfe für die Erdbebenopfer von März 2011 gespendet wurden. 2012 initiierte er den ersten Orchester-Flashmob in Taiwan.

Tung-Chieh Chuang entstammt einer Familie professioneller Musiker und lernte früh, Horn und Klavier zu spielen. Sein erstes öffentliches Konzert gab er mit elf Jahren. Er studierte am Curtis Institute of Music in Philadelphia und an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Zu seinen Mentoren gehören Mark Gibson, Gustav Meier, Otto-Werner Mueller und Nicolás Pasquet. Heute lebt der Dirigent mit seiner Familie in Bochum.

**Bochumer Symphoniker:**

Das 1919 gegründete Orchester hat sich im Laufe seiner Geschichte zu einem der wichtigsten Konzertklangkörper im Westen Deutschlands entwickelt. Die Teilnahme an renommierten Festivals, zahlreiche Gastkonzerte, etwa in der Kölner Philharmonie, dem Konzerthaus Dortmund oder der Essener Philharmonie (wo die Symphoniker einen Zyklus des Gesamtwerkes Gustav Mahlers aufführten) sowie die regelmäßige Teilnahme am Klavierfestival Ruhr haben den Ruf der Bochumer Symphoniker als vielseitiges Orchester gefestigt.

Mit Beginn der Spielzeit 2021/2022 ist Tung-Chieh Chuang Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker und Intendant des Anneliese Brost Musikforum Ruhr. Mit viel Elan und neuen Impulsen möchte er das hochgelobte Orchester weiterentwickeln.

Schon zweimal (Saison 1996/1997 und 2004/2005) wurden die Bochumer Symphoniker vom Deutschen Musikverleger-Verband mit der begehrten Auszeichnung für „Das beste Konzertprogramm” ausgezeichnet.

Auch international hat sich das Orchester der Stadt Bochum bereits einen Namen gemacht: mit Konzertreisen nach Israel, Österreich, Estland sowie in die USA konnte das Orchester ebenso überzeugen wie durch regelmäßige Auftritte im Amsterdamer Concertgebouw oder durch die Konzerte, die die Symphoniker im Rahmen des internationalen Kulturfestivals RuhrTriennale bestritten, etwa mit der international gewürdigten und gefeierten Produktion von Zimmermanns „Die Soldaten“. Auf Einladung des renommierten Lincoln Center Festival reisten die Bochumer Symphoniker mit dieser spektakulären Opernproduktion im Sommer 2008 nach New York, wo sie von Medien und Publikum gleichermaßen begeistert aufgenommen wurden.

Im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 waren die Bochumer Symphoniker in zahlreiche richtungsweisende Projekte eingebunden: Sie spielten mit Herbert Grönemeyer während der Eröffnungsveranstaltung die eigens komponierte Ruhrgebiets-Hymne „Komm zur Ruhr“, die in der Folge als CD auch die Rundfunkcharts stürmte, sie leisteten einen umfangreichen Beitrag zum Henze- Projekt, einer Hommage an den Komponisten, sie waren Teil der Aufführung von Gustav Mahlers „Symphonie der Tausend“ unter Lorin Maazel und begleiteten schließlich bei der Abschlussveranstaltung des DAY OF SONG als Stadionorchester „auf Schalke“ in Gelsenkirchen über 65.000 Sänger.

Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde ohne Berührungsängste bewiesen die Bochumer Symphoniker auch bei zahlreichen Cross-Over-Projekten, etwa bei Konzerten mit Jethro-Tull-Frontmann Ian Anderson, mit der legendären a-capella-Formation Take Six oder auch beim gemeinsamen Konzert mit Herbert Grönemeyer im mit 29.000 Zuhörern ausverkauften Ruhrstadion. Im Frühjahr 2011 begleitete das Orchester den britischen Weltstar Sting auf sieben Stationen in Deutschland und der Schweiz während seiner Symphonicities-Welt-Tournee. Auch im TV überzeugen die BoSy: In der Harald Schmidt Show auf SAT1 vertrat das Orchester souverän die Studioband und nutzte den viel beachteten Auftritt dazu, das Image klassischer Musik überzeugend zu verjüngen.

Für das britische Label ASV hat das Orchester das Gesamtwerk des deutschen Spätromantikers Joseph Marx eingespielt; die erste CD „Natur-Trilogie” wurde kurz nach ihrer Veröffentlichung von der British Music Society als CD des Monats ausgezeichnet, die zweite CD, die „Orchesterlieder“, wurde für einen Grammy nominiert. In der Saison 2008/2009 wurde mit den Aufnahmen einer Reihe von Orchester- und Bühnenwerken des amerikanischen Komponisten George Antheil für das deutsche Label cpo begonnen. Die kürzlich entstandene Einspielung von Mahler- und Rihm-Liedern mit dem Tenor Christoph Prégardien, ebenfalls für cpo, erhielt unter anderem von „Klassik heute“ Bestnoten.

Maßgeblichen Anteil an dieser Erfolgsbilanz hatte der langjährige frühere Generalmusikdirektor Steven Sloane, der für seine Verdienste von der Stadt Bochum zum Ehrendirigenten ernannt wurde.

**Sponsor:**

Gabriele und Prof. Dr. Jürgen Kluge- Stiftung

Gemeinsam mit dem Anneliese Brost Musikforum Ruhr